

Landschaftstheorie. Texte der Cultural Landscape Studies [Brigitte Franzen, Stefanie Krebs (Hrsg.)]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 7/8: **Gebaute Topografie = Topographie construite = Built topography**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

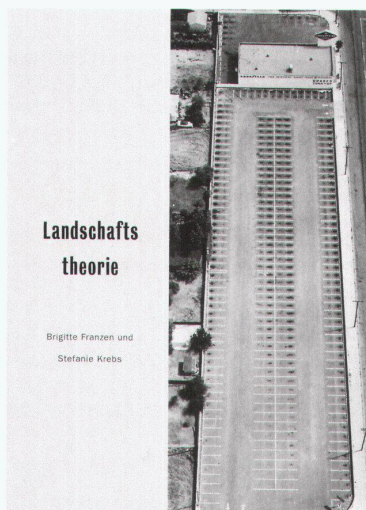
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landschaft lesen

Landschaftstheorie. Texte der Cultural Landscape Studies, hrsg. von Brigitte Franzen und Stefanie Krebs, Köln 2005.

Landschaft ist ein alltäglicher Begriff, der – von vielen für vieles verwendet – unter der Last der verschiedenen Ansprüche ständig transformiert wird und deshalb seine Prägnanz zu verlieren droht. Insbesondere die viel diskutierte Verschmelzung von Stadt und Landschaft macht ihn zu einem schwer fassbaren Hybrid und scheint jede theoretische Annäherung zu torpedieren. Dies bleibt sicherlich so, beharrt man weiterhin auf einem idealistisch-pittoresken Landschaftsverständnis, das realräumliche Erlebnisqualitäten kaum gelten lässt. Und umso mehr steht angesichts der akuten Probleme im Umgang mit der komplexen zeitgenössischen Landschaft die Forderung nach einem adäquaten theoretischen Werkzeug im Raum.



Ein solches wird der deutschsprachigen Leserschaft mit dem vorliegenden Sammelband mit Texten der amerikanischen Cultural Landscape Studies zur Verfügung gestellt. Er resultiert aus einem Forschungsprojekt unter der Leitung der Kulturwissenschaftlerin Brigitte Franzen und der Landschaftsarchitektin Stefanie Krebs und enthält ausgewählte und teilweise erstmals übersetzte Texte von 1925 bis heute.

Alltagslandschaft und kulturelle Praxis

Die nordamerikanische Landschaftstheorie propagiert – gewissermaßen als Gegenüber zum Idealbild – ein am materiellen Bestand orientiertes Verständnis von Landschaft. Sie ist stark gekoppelt an eine schillernde wie prägende Persönlichkeit: J. B. (John Brinckerhoff) Jackson war ein komplex denkender, charismatischer Universalgelehrter, der sich nicht auf eine Rolle festlegen liess, weder im akademischen Kontext noch in seinem Lebensstil. Sein zentraler Forschungsgegenstand seit den 1950er Jahren ist die «vernakuläre» Landschaft, die gelebte Alltagslandschaft, in die sich verschiedene Kulturen und kulturelle Praktiken einschreiben, und die sich deshalb in einem ständigen Wandel befindet. Nicht das Idealbild, sondern die Erfahrung der durch die Alltagskultur geformten Landschaft wird zum Schlüssel für ihr Verständnis.

Jacksons Aufsätze aus den 1950er und 1980er Jahren scheinen kaum an Aktualität eingebüsst zu haben. Damals lehrte er die Amerikaner, ihre Highways, Kleinstädte mit Häusern und Gärten in einem neuen Licht zu sehen und sie wertfrei als kulturell geformte landschaftliche Realität zu lesen. Er lehnte sich dabei an Ideen des Humangeografen Carl Sauer an, der in einem bereits 1925 verfassten Text über die Morphologie der Landschaft ein angemessenes Verhältnis von physischer Umwelt und Kultur fordert. Auch für Jackson besteht Landschaft aus Natur, Gebautem, Alltagskultur und Kunst. Ihre Quellen sind sowohl in wissenschaftlichen Abhandlungen, als auch in populären Reiseführern, Reklametafeln und anderem mehr zu suchen. Alle diese Aspekte

fügen sich zu einem Text zusammen, den man lesen lernen muss. Vor diesem Hintergrund ist Landschaft nicht nur räumlich oder bildlich zu verstehen, sondern auch als Prozess des Kodierens und Dekodierens.

«Der Pfad des Fremden» (1957) verbindet J. B. Jacksons ethnologische Feldforschung und Spaziergangswissenschaften mit Fragen nach dem Zusammenwirken von gesellschaftlichen und landschaftlichen Tatbeständen. Dem (männlichen) Fremden wird in jeder Stadt ein Weg zugeordnet, der vom Bahnhof, über die Hauptstrasse, vorbei am Bordell zum Hotel führt, der jenseits des Idealplans die Grundbestände der Landschaft aufzuzeigen vermag. Die aktive Wahrnehmung der Umgebung dieses Pfades legt die verschiedenen Schichten der Landschaft frei.

J. B. Jackson prägt mit dieser «lebensweltlichen» Auslegung von Landschaft Wissenschaft wie Gestaltungs- und Planungspraxis. Doch lediglich seine architekturtheoretischen Folgen – mit Robert Venturis Nobilitierung der amerikanischen Alltags- und Konsumlandschaft und des populären Geschmacks – waren auf breiterer Ebene wahrnehmbar und vermochten nach Europa vorzudringen. Denise Scott Brown beschreibt in «Lernen von Brinck» Jacksons Einfluss auf ihr eigenes wie auf Robert Venturis Denken und Bauen.

Auf der Grundlage von Jacksons Denken entwickelten sich in den USA die Cultural Landscape Studies, in die mit diesem Buch Einsicht vermittelt wird. Diese ganz andere Art der theoretischen Annäherung an die Landschaft versammelt Ansätze aus Kunst- und Kulturwissenschaft, Architektur, Soziologie, Geografie und Stadt- und Raumplanung sowie aus dem New Journalism. Gerade wegen ihres methodischen Eklektizismus vermag sie die Komplexität und Wandelbarkeit heutiger Landschaften im Spannungsfeld von Medien, Ökonomien und kulturellen Identitäten besonders gut zu spiegeln.

Methoden, die Landschaft zu lesen

Der Journalist Grady Clay und der Geograf Peirce Lewis entwickelten in den 1970er Jahren aus

einer subjektiven Position heraus neue Lesarten der Landschaft. Während Clay Axiome des Landschaftslesens festzulegen versucht, begegnet Lewis dem Dickicht der urbanen Landschaft mit einem «Cocktail», bestehend aus methodischen Elementen des Renaissance-Anatomen Andreas Vesalius, des schottischen Biologen Patrick Geddes und J. B. Jackson. Mit einer Art Querschnittsanalyse versucht er die Vielgestaltigkeit der urbanen Landschaft zu erfassen.

In den 1990er Jahren erweitert sich das Denken über Landschaft unter dem Einfluss der Cultural Studies. Ein nach allen Richtungen hin offener Kulturbegriff untergräbt den universal gesetzten Natur-Kultur-Gegensatz, der lange Zeit unabdingbare Basis des Landschaftsverständnisses war. Der Rahmen des spezifisch «westlichen» Sehens sowie geschlechterspezifische oder geopolitische Raum- und Identitätskonstruktionen werden aufgebrochen und neue Dimensionen der Landschaft freigelegt.

Die Architekturstudienhistorikerin Dolores Hayden setzt urbane Landschaftsgeschichte dort an, wo sich ästhetische und politische Aspekte sichtbar in die Gestalt der Erdoberfläche eingeschrieben haben. Diese ist immer auch Sozialgeschichte,

die das Territorium formt und die durch das Territorium bestimmt wird.

Der Soziologe Anthony D. King beschäftigt sich mit dem Sehen und den daraus resultierenden Konstruktionen von Wissen. Wissen wird, obwohl es innerhalb bestimmter kultureller, gesellschaftlicher, ökonomischer und politischer Kontexte produziert wird, noch immer häufig als universell gültig gehandhabt. Doch King kritisiert seine unreflektierte Anwendung für die Gestaltung der Umwelt im globalen Rahmen und fordert ein entsprechend reflektiertes Referenzsystem.

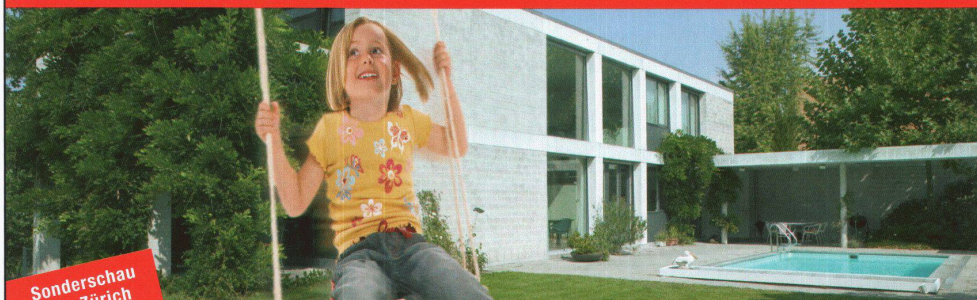
Die Geografin Linda McDowell befasst sich in ihrem Beitrag mit dem Aspekt der Migration und des Reisens, der unter dem postkolonialen und feministischen Blickwinkel das Verständnis des Ortes komplett verändert.

Im Anschluss an diese reichhaltigen Ausschnitte aus den «Cultural Landscape Studies» unternehmen die beiden Herausgeberinnen Brigitte Franzen und Stefanie Krebs Versuche, dieses Denken für die zeitgenössische europäische Landschaft – für Agrar- und Tourismuslandschaften, Industriebrachen oder die Peripherien der europäischen Stadtlandschaften – fruchtbar zu machen.

Diese Publikation ist für Theoretiker wie Praktiker aufschlussreich und äusserst anregend. Sie stellt die kulturelle Formung der Landschaft vieldimensional dar und leistet einen wertvollen Beitrag zu einer differenzierten, am aktuellen Bestand orientierten Sicht der Landschaft. Annemarie Bucher

Landschaftstheorie. Texte der Cultural Landscape Studies. Hrsg. von Brigitte Franzen und Stefanie Krebs. Köln 2005. Mit Beiträgen von John Brinckerhoff Jackson, Paul Groth und Chris Wilson, Carl O. Sauer, Lucy Lippard, Denise Scott Brown, Peirce F. Lewis, Grady Clay, Dolores Hayden, Anthony D. King, Linda McDowell, Brigitte Franzen, Stefanie Krebs. 337 Seiten mit 72 schwarz/weißen Abbildungen, Bibliographie, broschiert (Kunstwissenschaftliche Bibliothek, Bd. 26).

Die Baumesse. Wo man schaut, bevor man baut.



Sonderschau
Immo Zürich

Neubau • Renovation • Schöner Wohnen

modernisieren
bauen

31.8. – 4.9.2006

Do–Mo: 10–18 Uhr

Messezentrum Zürich
www.bauen-modernisieren.ch